

Lokales

26. Godema übertrifft die Erwartungen

Von Felix Gutschmidt

Bad Godesberg. Die Herrschaften vor der Bühne lassen sich ihren gedeckten Apfelkuchen schmecken. "Mir gefällt es ganz gut hier", sagt eine Godesbergerin und nippt an ihrem Kaffee.



Bild 1 von 2



Farbenfroh: Das Kinder- und Jugendheim Hermann-Josef-Haus präsentiert auf der Godema seine Malwerkstatt. Foto: Ronald Friese

Allerdings hat sie den Eindruck, dass es im Vergleich zu den Vorjahren weniger Aussteller gibt auf der 26. Godema. Statt hektischem Gedränge dominiert heimelige Gemütlichkeit den ersten Messttag.

Mit der beschaulichen Ruhe ist es am Sonntag vorbei. Am Haupteingang können die Boogie- Woogie-Freunde nicht länger die Füße stillhalten. Also legen sie eine Platte auf und lassen die Petticoats fliegen.

An den Ständen drängen sich seit dem Vormittag die Besucher. Monika Gottmann vom Ortsausschuss Rüngsdorf geht bald das Infomaterial aus, so groß ist das Interesse. Die meisten Gesichter sind ihr fremd "und in Godesberg kennt man sich eigentlich". Ein gutes Zeichen, findet sie. Die Godema hat sich gewandelt. "Nicht unbedingt zum Schlechten", sagt Gottmann.

Hans-Joachim Fandel, Geschäftsführer des Kongressbüros T.A.S.K., ist zufrieden. Zum ersten Mal ist sein Unternehmen für die Durchführung der Godema verantwortlich. "Die Resonanz ist gigantisch", sagt er mit Blick auf die gefüllten Tische im großen Saal. Die Idee ein Café ins Herz der Messe zu integrieren hat sich schon mal ausgezahlt.

Um der Traditionsveranstaltung ein neues Gesicht zu geben, hat Hans-Joachim Fandel noch an weiteren Stellschrauben gedreht. Statt wie gewohnt am Freitag ist die Godema erst am Samstag eröffnet worden. Außerdem verzichtet er darauf, Eintritt zu nehmen.

Das senkt die Erwartungshaltung der Besucher. "Wir wollen neugierig machen und allen Generationen etwas bieten", umreißt er das leicht veränderte Konzept. Die Zeiten reiner Verkaufsmessen sind nach seiner Einschätzung vorbei. Bei der offiziellen Eröffnung am Samstagnachmittag schlägt Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch in dieselbe Kerbe.

"Eine Erlebnismesse" sei die Godema. Mit dem frischen Wind machen sich sogar "Frühlingsgefühle" in der Stadthalle breit, meint Bezirksbürgermeisterin Annette Schwolen-Flümann.

Ein Blick auf die Ausstellerliste bestätigt den Wandel: Nur ein Drittel der rund 50 Teilnehmer kommt nach Angaben des Veranstalters aus Bad Godesberg. Der Einzelhandel vor Ort konzentriert sich offenbar auf den verkaufsoffenen Sonntag. Stattdessen nutzen vor allem Dienstleister, Handwerksbetriebe und Vereine die Godema, um sich der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Zufrieden mit der Resonanz ist Tina Werkhäuser. Die Beuelerin ist zum ersten Mal auf der Godema vertreten. Im Sommer letzten Jahres hat sich die zweifache Mutter als "Rheinwerkerin" selbstständig gemacht. "Die Godema hat einen guten Ruf und bietet mir die Möglichkeit mich im Köln-Bonner Raum bekannt zu machen", sagt sie.

Kunterbunt sind ihre selbst gemachten T-Shirts, Taschen, Wimpelketten oder Schlüsselbänder. Ausdrücklich will sie "große und kleine Mädchen" ansprechen, doch auch bei Seniorinnen kommen die Kreationen gut an. "Schade, dass ich keine Enkeltochter habe", sagt eine ältere Dame am Stand.

Das große Los hat das Bonner Spendenparlament gezogen. Weil der Stand des Vereins genau zwischen Bühne und Café liegt, kann Parlamentarierin Katrin Jordan Gespräche am Fließband führen. Der Verein sieht sich als Mittler zwischen förderwürdigen Projekten wie etwa der Organisation "Ausbildung statt Abschiebung" oder der Rettungshundestaffel Bonn Rhein-Sieg und Spendern.

Alleine am Sonntag besuchen nach Angaben des Veranstalters rund 6 000 Menschen die Godema. "Das ist ein voller Erfolg", sagt Hans-Joachim Fandel. "Der freie Eintritt hat sich also bezahlt gemacht."

Artikel vom 08.03.2010

Artikel bookmarken bei...



General-Anzeiger Abo-Bestellung